

# Bei- fang

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch, den 13. Juli.

### Inland.

Berlin den 7. Juli. Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath Fromholz zum Ober-Appellationsgerichts-Rath bei dem Ober-Appellationsgericht zu Posen zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben das Präsidium des Ober-Landesgerichts zu Glogau dem bisherigen Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Ratibor, von Gbhe, zu übertragen geruhet.

Se. Majestät der König haben geruhet, dem Kaiserlich Russischen Bevollmächtigten, Baron von Mohrenheim, und dem wirklichen Etatsrath von Matuszewicz den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserlichen General-Konsul von Makarowitsch zu Danzig den rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kollegien-Assessor von Maltiz den St. Johanniter-Orden, und dem Bureau-Chef im Polnischen Krieges-Ministerium, Hübner, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Oldenburgischen Kammerherrn und Regierungs Rath von Beaulieu-Marcoulay den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-

Rath Hübner den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Special-Steuer-Einnehmer Koblig zu Glatz und dem Kammerer und Postwärter von Schmakowski zu Bauerwitz im Regierungsbezirk Oppeln das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem zu Diekto im Regierungsbezirk Gumbinnen stationirten Gendarmen Schimkeit und dem Franz Wergelsberg zu Heinsberg im Regierungsbezirk Aachen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Konsul Michael Pezzer zu Smyrna das Prädikat eines Kommerzienraths beizulegen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister Freiherr von Altenstein, sind nach dem Bade Kissingen bei Würzburg, und Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister von Klewitz nach Magdeburg von hier abgegangen.

Der Königl. Württembergische Kammerherr, Geheime Legations-Rath und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Frh. v. Blomberg, ist von Stuttgart hier angekommen.

Königsberg den 30. Juni. Se. Excellenz der Herr General der Infanterie und Gouverneur unserer Stadt sind der fernern Dienstleistungen durch nachstehende, von der hiesigen Zeitung mitgetheilte Allerhöchste Kabinettsordre entlassen:

In der gerechten Erwägung, daß Sie nach einer so langen Reihe von Jahren, in welchen Sie dem Staate nützliche Dienste geleistet haben, wohl verdienen, sich endlich ganz der Ruhe überlassen zu können, will Ich Sie nun hierdurch von aller fernern Dienstleistung, unter Belassung Ihres vollen Gehalts, entbinden. Ich wünsche zugleich, daß Sie in der Verleihung des anliegenden schwarzen Adler-Ordens ein neues Merkmal Meines Anerkennnisses Ihrer Verdienste finden, und noch mehrere Jahre Sich des Lebens erfreuen mögen.

Potsdam, den 13. Juni 1825.

Friedrich Wilhelm.

An den General der Infanterie von Stutterheim."

Nach der Bekanntmachung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre empfahlen sich sämtliche Offiziers-Korps der hier befindlichen Truppen-Abtheilungen dem fernern Wohlwollen Sr. Excellenz. Auch der hiesige Magistrat bezeugte seine innige Theilnahme durch eine besondere Deputation.

Magdeburg den 4. Juli. Eine außerordentliche Beilage zum Amtsblatt der hiesigen Regierung, vom 2. d., enthält Folgendes: „Des Königs Majestät haben die Entbindung von meinem bisherigen Verufe mir auf meinen Wunsch zu gewähren, aus Allerhöchsteigener Bewegung aber daran den ehrenvollen Auftrag zur obern Leitung der Verwaltung der Provinz Sachsen zu knüpfen geruhet. So kehre ich denn — wohin auch das eigene Gemüth mich geführt haben würde — nach meinem Vaterlande und zu meinen Landtheilen zurück; und werde dort auch mit den letzten Kräften in der treuen Sorge für das Wohl dieser so wichtigen Provinz und ihrer so werthen Bewohner dem ganzen Staate zu nützen noch bestimmt und bemüht seyn. Empfängt mich das Vertrauen wieder, womit wir vereint in der Zeit des Krieges und der Gefahr durch Königliche so Großes geleistet; so werden wir mit dieser auch die jetzige, besonders für Landwirtschaft und für deren Einfluß auf andere Verhältnisse so allgemein kräbe Zeit muthig und siegreich bestehen!

Berlin den 1. Juli 1825.

von Alewiz, wirkl. Geh. Staatsminister.

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 3. Juli. Heute Vormittag sind F. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzess-

in von Preußen von hier abgereist. Auch haben F. K. H. der Prinz und die Prinzessin Johann von Sachsen diese Stadt wieder verlassen.

In der Nacht zum 30. Juni sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen in Dresden eingetroffen und im Hotel zum goldenen Engel abgestiegen. Höchstselben erhoben sich nach vorher geschickener Einladung nach Pillnitz zur Königl. Mittagstafel. Nach aufgehobener Tafel setzten Sie die Reise nach Teplitz fort.

F. M. der König und die Königin von Würtemberg sind am 30. Juni Mittags von Paris wieder in Stuttgart eingetroffen.

### N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 1. Juli. Gestern früh um 7 Uhr ist Ihre Majestät die Königin der Niederlande hier angekommen und sogleich nach dem Schloß von Laeken weiter gereiset.

Nach Briefen aus London, sagt der Courier des Pays-Bas, hat General Mina, mit Romero Puente und fünf bis sechs andern ausgezeichneten Cortes-Mitgliedern England verlassen, und sich mit Erlaubniß und Instruktionen (?) der Englischen Regierung nach Havannah eingeschiffet.

### D e s t r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 28. Juni. Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der Kaiser an die Stelle des verewigten Grafen Bubna den bis jetzt in Neapel kommandirenden General Frimont zum Kommandirenden in der Lombardie ernannt. — F. M. werden erst zu Anfang August aus Italien hier zurück erwartet. Anfang Septembers begiebt sich der Allerhöchste Hof nach Preßburg, wo der in Ungarn bereits ausgeschriebene Landtag abgehalten wird. Die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin zur Königin von Ungarn soll auf den 4. Oktober, den Namenstag unseres geliebten Herrschers, festgesetzt seyn.

Am 24. Juni ist Se. Maj. der Kaiser mit seiner Gemahlin und F. K. H. dem Erzherzoge Franz Carl und der Erzherzogin Sophie von Mailand nach Monza abgereist, wohin der Vicekönig und die Vicekönigin bereits vorausgegangen waren.

Unsere Jesuiten ist der Befehl zugekommen, bei Strafe der Landesverweisung, keinen andern, als den jedesmaligen Erzbischof der Provinz, als ihr Oberhaupt anzuerkennen und dessen Anordnungen Gehorsam zu leisten.

Bekanntlich ist die berühmte, besonders an gedruckten sowohl, als handschriftlichen Werken von, in und über Polen fast einzig reiche Bibliothek des Grafen Max Ossolinski, nach Lemberg bestimmt. Die Stände Galliziens haben nun, zum bleibenden Andenken ihrer Anerkennung eines so kostbaren Geschenke, mit allerhöchster Bewilligung eine Medaille prägen lassen, deren Vorderseite das Brustbild des edlen Stifters mit der Umschrift: Jos. Max. de Tenczyn C. Ossolinski, Sup. RR. Gal. et Lod. Mare S. Ste. Comm., und die Rückseite das, zur Aufnahme dieser National-Bibliothek bestimmte Gebäude darstellt, worüber sich die Aufschrift: Musis Patriis; und unten: Bibl. Pub. Leopoli. Funda. MDCCCXVII. befindet.

Triest den 26. Juni. Nachrichten aus Zante bis zum 15. Juni berichten: Ibrahim Pascha, dessen Schiffe sich nach dem erfolgten Brand vom 12. Mai nach Candia geflüchtet hatten, war nach dem Fall von Navarino in Arcadien bis nach Cordovene auf der Straße nach Tripolizza vorgebrungen. Allein dort stieß er zuerst auf Hindernisse, indem die sich zurückziehenden Griechen unversehens Posto faßten, und ihn mit Ungestüm angriffen. Er erlitt dabei einen namhaften Verlust, und ist seitdem nicht weiter vorgerückt. Indessen hatte der unerwartete Fall von Navarino einen allgemeinen Schrecken verbreitet, so, daß sich die Regierung in Napoli di Romania zur Aufrichtung der beunruhigten Gemüther veranlaßt sah, nicht nur die ganze Partei Kofotronis zu begnadigen, sondern ihm selbst das Kommando von 12,000 Moreoten, die ihn als General begehren, zu übertragen. Kolotroni begab sich von Hydra nach Napoli di Romania, und legte in der dortigen Kirche den Eid ab, der Sache des Vaterlandes aufs neue eifrig zu dienen. Von da begab er sich nach Tripolizza zu seiner Schaar. — Maurofordato wird der Fall Navarino's beigezessen.

Nachrichten aus Hydra vom 10., und aus Smyrna vom 6. Juni zufolge, hatte der Griechische Admiral Sachturi den Kapudan Pascha mehrmals angegriffen, und ihm zuletzt bei Zea großen Schaden zugefügt. Der Kapudan Pascha flüchtete sich nach Candia, wohin ihn Sachturi verfolgte. — Mianki war den am 12. Mai nach allen Seiten geflüchteten Schiffen nachgesehelt, und befand sich zuletzt in den Gewässern von Candia, wo er sich mit Sachturi, der den Kapudan bei Zea geschlagen hatte, vereinigte. Der Kapudan Pascha hatte sich nach Canea geflüchtet.

### Osmanisches Reich.

Der Spectateur oriental meldet über Abyffens, daß derselbe nach seinem freiwilligen Uebergange zu den Türken, es von den Griechen nicht erhalten konnte, nur einen Theil seiner Familie, die sie als Geißeln zurück behielten, zu erhalten. Dies habe ihn gendthigt, mit seinem Adjutanten heimlich von den Türken zu entfliehen. Dies Opfer habe er seiner Familie gebracht; allein nie würde man ihn mehr unter den Griechen gegen die Türken sechten sehen.

Bucharest den 12. Juni. In Bidbin ist ein Tatar von dem Sersakier Reschid Pascha eingetroffen, welcher die Nachricht von einem über die Griechen bei Salona errungenen Sieg verbreitet. Es sollen 2000 christliche Dhren nach Konstantinopel gesendet worden seyn.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist am 25. Abends in Zarskoefelo angekommen. — In der Nacht zum 25. ist F. R. H. die Großfürstin Alexandra Feodorowna glücklich von einer Prinzessin, welche den Namen Alexandra erhält, entbunden worden. Diese Nachricht wurde der Hauptstadt am 25. durch eine Artillerie-Salve angekündigt. Abends war die Stadt erleuchtet.

Se. Majestät der Kaiser werden am 27. hier erwartet. Gleich nach Höchstübiger Rückkehr wird hier auf dem Marsfelde große Revue statt finden, worauf das Garde-Corps bis Mitte Augusts ein großes Luslager in der Kron-Domäne Krašnojeselo bezieht. Das vormalige bedeutende Jesuiten-Vermögen in Litthauen, das später der Universität Wilno zugewiesen wurde, hat durch vieljährige Rückstände einen Verlust von 400,000 Rubeln erlitten. Der Reichsrath hat desfalls strenge Verfügungen erlassen.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Juli. Der König hat dem General-Lieutenant Grafen Dominique Joseph René Vandamme, geboren zu Kassel den 5. Nov. 1770, wohnhaft in Paris, eine Pension von 5625 F. anweisen lassen.

Seit gestern glänzt auf der Kuppel der Kirche der Sorbonne ein prächtiges Kreuz, ein Geschenk Sr. Majestät. Diese Kirche gehört zu den schönsten der Hauptstadt, und verdient mit vollem Rechte den Aufwand, der zu ihrer Wiederherstellung gemacht worden ist. Zugleich wurde das alte Schulgebäude ausgebessert, wofür vor allem dem herrn Abbe Nicole die Stadt Paris großen Dank schuldig ist.

Das Abendblatt, die Etoile, nimmt immer noch aufs lebhafteste Partei für die Sache der Griechen. „Einer der beiden Advokaten der Türken, heißt es in ihrem Blatte, Herr H. macht in der Gazette de France die letzte und sublimste Anstrengung, um der Sache seiner Klienten den Sieg zu verschaffen. Gewiß, die Griechen wären zu beklagen, wenn sie an den Türken so unverschämliche Feinde hätten. — Da es Hrn. H. gefallen hat, die ganze Türken-Race unter seinen Schutz zu nehmen, sind wir erstaunt, daß er noch nicht darauf angetragen hat, jenen Afrikanischen Türken, die man Barbaren nennt, einen ausländigeren Namen zu geben. Es geschieht wohl, daß diese braven Leute die Christen plündern und mit Ketten belastet zur Sklaverei führen, allein das ist nicht ihre Schuld, warum leisten jene Widerstand. Dies ist derselbe Fall mit den Griechen; würden sie gutwillig den Tribut zahlen, und unterthänigst die Füße des Aga küssen, der ihnen ihre Mädchen raubt, so würden sie nicht allen den Unannehmlichkeiten ausgesetzt seyn, worüber zu klagen, sie insolent genug sind. — Hr. H. verschwendet seine Zeit, seine Dinte und sein Papier damit, die Griechen mit den Einwohnern der durch feierliche Verträge mit der Franz. Monarchie verbundenen Provinzen zu vergleichen. Wenn ihr es für gut findet, sagt er, daß die Völker Moreas und des Archipels das Joch des Sultans abwerfen, so müßt ihr es auch gut heißen, wenn die Einwohner des Elsaß und Lothringens sich dem Scepter Karls X. entziehen. Wir hoffen, nach kurzer Zeit Hrn. H. die Frage vorlegen zu können, ob die Griechen, Dank sei ihren Säbeln und ihren Brandern, nicht das Recht erworben haben, wieder Griechen zu werden.“

Das Journal des Débats meldet: Dem rühmlichen Beispiele der politechnischen Schule, der Rechts- und Medicinischen Schule von Paris, sind nun auch die Schulen von Toulouse und Bordeaux gefolgt, und haben Unterschriften zur Unterstützung der Griechen eröffnet.

Der Präsident des Ministerrathes, heißt es in dem Konstitutionel, beschäftigt sich ausschließlich, wie man sagt, mit der Wiedergutmachung des finanziellen Schlags, den er erhalten hat, und wendet seine ganze Sorgfalt darauf, alle Mittel, über die er zu Gunsten des neuen Finanz-Systems, welches er Frankreich aufzwingen will, verfügen kann, in Kraft zu setzen. Die Anzeigenheiten Griechenlands, welche täglich an Wichtigkeit ge-

winnen, ihre ruhmvollen Siege, welche ihre Wiedergeburt und ihre Unabhängigkeit mehr und mehr befestigen; die Sache der Civilisation endlich, für die so viele Brave fechten, alles dies läßt den Mann kalt und gleichgültig, der die Zügel der Verwaltung von Frankreich in den Händen hält. Wenn man ihm von Moral und Civilisation spricht, antwortet er: Entschädigung der Emigrirten, Umschreibung der Rentien. Während die Engländer mit beobachtendem Auge den Anstrengungen der Griechen folgen, studirt Herr v. Billele das Spiel der Agiotage, und kommentirt die Bulletins der Börse.“ Mit ähnlicher Uebertreibung fährt der Konstitutionel fort, die angebliche Versäumnis des Herrn von Billele, in Beziehung auf die Südamerikanischen Staaten, zu kritisiren.

Zur Unterstützung des Ackerbaues und der Industrie hat sich eine neue Aktien-Gesellschaft gebildet. Herr Lafitte ist zum Präsidenten, die Herren Ternaux und Cas. Perrier sind zu Vice-Präsidenten erwählt worden.

Der Aberglaube hat in einer Commune des Departement des Lot und der Garonne zu einem Verbrechen Veranlassung gegeben, welches jetzt vor die Assisen gebracht worden ist. Eine arme alte Frau von Bournel, die Wittve Chaffour genannt, stand in dem Rufe, Einverständnisse mit dem Teufel zu haben. Vier Nachbarinnen von ihr, welche krank wurden, und anderes Unglück hatten, glaubten, daß die Alte es ihnen angethan habe. Sie kamen, heißt es in der Anklageakte, überein, sich dafür zu rächen. Sonntags den 12. December, während der Vesper, schleppten die Frauen Petit und Lespinasse die angebliche Hexe unter vielen Schlägen in das Haus der Wittve Troment, wo sich zu ihnen die vierte Nachbarin einfand. Die Thüre wurde sorgfältig verschlossen und von der Zauberin verlangt, daß über jene verhängte Unglück wieder zu besprechen. Da die arme Alte sich nicht willig zeigt, wird sie zum Feuer verurtheilt. Ein Holzstoß wird angezündet und die Unglückliche in die Flammen gestossen. Ihr fürchterliches Geschrei hält indeß die andern ab, ihre Unthat zu vollenden. Halbverbrannt schleppt sich die Alte in ihr Haus zurück, wo sie nach 2 Monaten unter ärztlicher Pflege wieder geheilt wurde. Die Nachbarinnen wurden sogleich festgenommen; eine jedoch ist flüchtig geworden. Zwei dieser Frauen sind zu 5 Jahr Gefängnis und Pranger verurtheilt worden.

Einem Briefe in der astronomischen Correspondenz

benz des Herrn von Zach zufolge giebt der Pascha von Egypten einem Obersten monatlich 60,000 Piaster und einen großen Sack Kaffee. Die Piaster werden jedoch selten in klingender Münze ausgezahlt, gewöhnlich in Baumwolle oder anderen Waaren. Ueberhaupt ist es bedenklich, bei einem Herrscher, wie Mehmed Ali, in Dienste zu gehen, der seine Regierung damit begann, daß er 200 Mamelucken, die er zu einem Veröhnungs-Mahl in seinen Palast geladen hatte, ermorden ließ.

Ueber die große Gefahr, in welcher der Gen. Lafayette sich befand, theilt der Konstitutionel aus einem eigenhändigen Schreiben des Generals Folgendes mit: „The Mechanick war in Nashville für mich gemiethet worden. Am Bord desselben befand sich außer mir und meiner Suite der Gen. Carol mit seinem Generalstabe, der Gouverneur von Illinois, Coles, der General D'Fallon, der Major Nash und mehrere andere Personen. Den 8. Mai, gegen Mitternacht, da wir den Ohio hinauffuhren, stieß das Schiff, nahe bei dem Einfluß des Deer-Creek, ohngefähr 125 Meilen unterhalb Louisville, auf irgend etwas Festes unter dem Wasser, wodurch man im Schiff in Schrecken gerieth. Gleich darauf trat der Kapitain Hall, der sich von dem Vorgange unterrichtet hatte, in das Zimmer der Passagiere und sagte uns, wir müßten auf unsere Rettung bedacht seyn, weil das Schiff in Gefahr sei, und ohne Verzug sinken werde. Der Kapitain Hall eilte sogleich nach dem Hintertheile, und während ich aufstand und mich eiligst ankleidete, hatte er für mich und die anderen Reisenden ein Boot losbinden lassen. Wir erreichten das Ufer glücklich, und kaum waren wir gerettet, so sank das Schiff. Der Kapitain war so sehr mit der Rettung der Reisenden beschäftigt, daß er 1300 Dollars in seinem Schreibtische zurückließ. Dem Kapitain ist durchaus nichts zur Last zu legen; die Klippe, an welcher das Schiff scheiterte, lag unter dem Wasser verborgen, und über 50 Schritt vom Ufer entfernt. Das Wasser hatte da, wo das Schiff sank, 18 Fuß Tiefe. Vor allem schmerzt mich der Verlust meiner Briefe und Tagebücher.“

In Nashville wurde General Lafayette von dem Gen. Jackson empfangen.

General Lafayette schreibt aus Louisville vom 12. Mai, daß er den 14. Juli in New-York eintreffen, sich nach Washington begeben, und von hier den 15. August nach Frankreich einschiffen werde.

Zum erstenmal erscheint jetzt in den Vereinigten Staaten ein Journal, welches Sonntags ausgegeben wird. Die Herausgeber haben sich jedoch verbindlich gemacht, daß der Druck immer schon Sonnabend vor Mitternacht beendet ist.

In Genua sind die Spanischen Schiffe, welche dort Keis einnehmen, von der Errichtung der 6 Realen vom Quintal befreit worden, und sollen in diesem Stück den Sardinischen gleichgestellt werden.

Die Missionarien haben einen Einkündigung auf dem Mont Valerien angelegt und eine Ankündigung auch davon in großer Menge hier verbreitet. Es heißt darin: „Es ist ein glücklicher Gedanke, vor den Thoren der Hauptstadt einen völlig christlichen Gottesacker zu stiften. Ein Theil desselben wird zur Vererdigung der Missionarien, einiger Klostergeistlichen und mehrerer Glieder des Clerus ersten und zweiten Ranges vorbehalten, die es bereits gewünscht haben, oder noch wünschen werden. Unmittelbar unter dem Kreuze in der Mitte des Gottesackers ist das für die Gläubigen beiderlei Geschlechts, die Koncessionen dazu zu erlangen wünschen möchten, bestimmte Terrain. Erst vor wenig Wochen hat man anfangen können, dem Wunsche zu genügen, den die Religion schon so lange gehegt hat und schon haben sich viele vornehme und fromme Familien ihre letzte Ruhestätte an diesem heiligen Orte gesichert. Der Kaufpreis der Begräbnisse soll zur Vollendung des Baus der Kirche, der Stationen und des Bethauses auf dem Calvarienberge angewendet werden. Man wendet sich an Hrn. A. Mauri, homme de loi, Straße St. Guillaume No. 30., der hiezu von dem Bischofe von Nanci und dem General-Superior der Missionen Frankreichs bevollmächtigt ist.“

Spanische Gränze den 24. Juni.

Man schreibt aus Vittoria unterm 19. Juni: „Sobald man hier von der angeblich erfolgten Vergriffung der Lamboure und Garde-Soldaten in Madrid Kunde erhalten hatte, wurde die Ruhe, deren wir uns zeither erfreut hatten, gestört. Der Sturz des bei dem freiwilligen Corps so beliebten Ministers Aimerich hat die Gährung bedeutend vergrößert, und ein schändlicher Zettel, den man an der Straßen-Ecke angeschlagen fand, erhitze die aufgeregten Gemüther vollends. Der Oberbefehlshaber der Provinz ließ sofort die royalistischen Freiwilligen zusammen kommen, ließ neue Wachtposten aufstellen und Patrouillen die Straßen in allen Richtungen durchziehen, und bekannt machen, daß nie-

mand in Madrid vergiftet sei, sondern daß bloß mehrere Soldaten an Hammelsköpfen (?) sich den Magen verdorben hätten. Bis zu dieser Stunde (4 Uhr des Nachmittags) ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Die für konstitutionel geltenden Personen bleiben in ihren Wohnungen. Ein einziger Mensch (sehr liberaler) hat einen Säbelhieb erhalten.“ Ein außerordentlicher Courier, der in 36 Stunden von Madrid nach Barcelona gereist war, hat in letzterer Stadt die Nachricht von der Ernennung des Marquis von Campo Sagrado zum General-Kapitain von Katalonien überbracht, worüber man eine sehr große Freude bezeugte. Die Frau des Herrn Verena, der im Jahre 1820 als Statthalter von Tarragona daselbst die Cortes-Verfassung hatte proklamiren lassen, ist am 16. in Barcelona verhaftet worden, weil man ihre Briefe an ihren Mann (der sich nach Gibraltar zurückgezogen) aufgefangen hat. Der Zoll hat in Katalonien in den ersten vier Monaten d. J. 2 Millionen Realen weniger eingebracht, als in dem entsprechenden Zeitraum des verwichenen Jahres.

Der Courier français meldet aus Vittoria vom 23. Juni: „Die anständigen Leute wagen schon seit sechs Tagen nicht, ihre Wohnungen zu verlassen, aus Furcht, von den royalistischen Freiwilligen ermordet zu werden. Seit dem 20. sind alle Waarenlager und Kaufmannsläden verschlossen geblieben. Mehrere als liberal bekannte Personen sind auf der Straße getödtet und zwei tödtlich verwundet worden. Auch in Bilbao haben ähnliche Ereignisse statt gefunden.“

Seitdem, meldet man aus Barcelona vom 18. Juni, das ausländische Korn hier eingeführt werden darf, giebt der Hafen von Barcelona ein Schauspiel, wie man es seit vielen Jahren nicht gesehen hat; allein die Thätigkeit der Handelsschiffe dürfte leicht sehr bald durch die Korsaren, welche hier kreuzen, gestört werden. Diese Räuber werden mit jedem Tage kühner, und man spricht schon von mehreren Landungen, die sie unternommen haben, woraus man schließen will, daß sie an ihrem Vordringen haben, denen die Küsten von Katalonien nicht unbekannt sind. — Kürzlich verfolgte ein Golumbischer Korsar mehrere Spanische Schiffe von dem Cap de Creus bis zu Port Vendres.

In einem zweiten Schreiben aus Barcelona vom 20. Juni heißt es: Einer öffentlichen Bekanntmachung des Spanischen Vice-Konsuls in Tunis zufolge, haben die Griechischen Korsaren an jenen Kü-

sten Schiffe aller Nationen, unter dem Vorwande, daß sie dem Großherrs zu gehörten, angegriffen, weshalb der Consul allen Span. Kapitäns die Weisung giebt, weder Tunesisches Eigenthum, noch Tunesische Kaufleute an Bord zu nehmen. Dieser Befehl ist dem Handelsstände von Barcelona ebenfalls bekannt gemacht worden.

## S p a n i e n.

Madrid den 17. Juni. Die eingetretene Ministerial-Veränderung wird als ein vollständiger Sieg des Herrn Zea über die Partei der Exaltirten angesehen. Gemäßigte Männer gelangen hierdurch zu den höchsten Staatsämtern, und man darf nunmehr wichtige Verbesserungen in dem Gange der Verwaltung hoffen. Seit dem Abend des 11. Juni, wo diese Veränderungen im Königl. Kabinet entschieden worden waren, bemerkt man den General Cruz sehr häufig bei der Person des Königs, und man zweifelt nicht, daß ihm, ob schon sein Name in den stattgefundenen Ernennungen nicht figurirt, ein sehr einflußreicher Posten aufgehoben wird. Da Herr Vimerich die Klippe war, gegen welche alle Versuche, die Freiwilligen einer Zucht zu unterwerfen, scheiterten, so wird nunmehr das unter Cruz's Ministerium entworfene Reglement, dieses Corps betreffend, wahrscheinlich zur Ausführung kommen. Man glaubt, daß der Ober-Polizei-Intendant Hr. Recacho, Polizeiminister werden wird. Die Entlassung des Herrn Vimerich und des Herrn Carvajal (der als Generalkapitain nach Valencia abgeht) hat eine beunruhigende Gährung hervorgebracht. Die royalistischen Freiwilligen sind in ihren Kasernen zusammengekommen, worin sie in einer drohenden Stellung bis jetzt geblieben sind. Man spricht von einem Plan, die alten Cortes des Reichs einzuberufen. Die Besatzung von Ciudad-Rodrigo, die aus 800 Mann besteht, ist verstärkt worden, da man eine Verschwörung mehrerer nach Portugal entwichenen Konstitutionellen, sich dieser Festung zu bemächtigen, entdeckt hat. Es sind nämlich an 400 Mann jener Garnison an einer ansteckenden Krankheit im Hospital befallenerig. Die jungen Leute, die eine geheime Gesellschaft „Grosnumanzia“ gestiftet hatten, sind jeder zu 6monatlicher Haft in einem Kloster verurtheilt worden. Das General-Schazamt ist angewiesen worden, vorzugsweise vor andern Ausgaben, für die Kosten der nach Amerika bestimmten Expedition — die General-Loriga anführen wird — zu sorgen. Man ers-

wartet den Hof zum 22. d. Mts. in hiesiger Hauptstadt.

Mit dem Anbeginn dieses Monats haben Herr Zea und die Gesandten der großen Mächte des Festlandes ihre Zusammenkünfte wieder eröffnet, in denen, wie vermuthet wird, Spaniens innere Angelegenheiten berathen werden.

Ueber die neulichen Unruhen in Madrid enthält die Gaceta folgenden amtlichen Artikel: „Vielleicht möchte die Bosheit einiger Ruhestörer, begierig die Begebenheiten zu entstellen, um Unruhe und Verwirrung anzustiften, sich versucht fühlen, das Ereigniß vom vorigen Donnerstage unter einer falschen und übertriebenen Farbe darzustellen, da doch im Gegentheil der offenbarste Beweis daraus hervorgeht, wie sehr die Einwohner dieser Residenz ihren erhabenen und rechtmäßigen Fürsten mit Liebe und Treue ergeben sind. Folgendes aber hat sich ereignet: Am Abend des 15. d. M. kauften die Tamboure der royalistischen Freiwilligen dieser Hauptstadt einige Kalbsköpfe, und ließen sie sich in der Kaserne zum Abendessen zubereiten. Die meisten, die davon aßen, empfanden des Nachts und den andern Tag eine heftige Kolik. Sogleich hieß es, sie seien vergiftet, und da diese Gerüchte wachsend vergrößert wurden, so bemerkte man unruhige Bewegungen und schreckende Ausrufungen. Ohne einen Augenblick zu versäumen, griff die Behörde zu den geeigneten Maßregeln, und da Patrouillen der Reiterei, der Infanterie und der Freiwilligen unaufhörlich die Straßen durchzogen, so beruhigten sich die Gemüther, und Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt, die auch seitdem nicht im mindesten gestört worden, so wie auch nicht der kleinste Unglücksfall eingetreten ist. Die Trommelschläger bessern sich und einige sind bereits außer Gefahr. Die Fleischerin, von der die Kalbsköpfe gekauft worden waren, ist mit ihrem Gehülfen festgenommen worden; alles was mit diesem Vorfall zusammenhing, wird aufs schärfste untersucht. Se. Majestät hat den Behörden, der Garnison und den Einwohnern von Madrid seine Zufriedenheit bezeugen und außerdem zu Erhaltung der Ruhe die nöthigen Vorkehrungen treffen lassen.“ Der 16. hätte ein sehr gefährlicher Tag werden können, wenn die Freiwilligen sich auf die Seite des Volks geschlagen hätten; sie haben aber im Gegentheil den Vöbel, der schon die Liberalen auf der Straße zu verfolgen begann, in Zaum gehalten und, in Gemeinschaft mit der Schweizergarde und den Garnisons-Truppen, sehr thätig ihren Dienst versehen. Während der Gährung hörte

man rufen: Es lebe die Religion und der König! Tod den Negros! Nimerich und Carvajal sollen leben! Man stieß Bervünschungen gegen Pezucla und Andere aus. Die Freiwilligen von der Umgegend erschienen an den Thoren von Madrid, um nöthigenfalls ihren Kameraden Hülfe zu leisten. 40 Gardefoldaten hüten noch das Bett.

Die Unruhen vom 16. (erzählt das Journal des Débats) haben eigentlich erst gestern aufgehört. Sobald die Behörde am Morgen dieses Tages von den Unordnungen, die am Tage vorgehen sollten, Kunde hatte, ließ sie die Miliz-Regimenter von Torca und Bujalonce, desgleichen das Linien-Regiment Santjago, die in der Umgegend der Hauptstadt kantonirt sind, nach Madrid herbeordern. Die Patrouillen, die Abends die Straßen durchzogen, konnten doch nicht allen Unglücksfällen vorbeugen. Man weiß bis jetzt bereits von 50 bis 60 Personen, die von Säbelhieben der Freiwilligen verwundet worden sind. Während der Nacht zum 17. blieben die Spanische Besatzung und die Schweizer in ihren Kasernen unter den Waffen, und die kleine Französische Artillerie-Brigade befand sich mit angezündeter Lunte in der Kaserne der Schweizergarde. Die Tage vom 17. und 18. liefen ziemlich ruhig ab, und in der Gaceta vom 18. erschien der bereits mitgetheilte offizielle Artikel, der einer großen Anzahl von den Exaltirten gemisheiteter Royalisten auf eine heilsame Art die Augen öffnete. Vorgestern hörte man von einigen Anfällen, wobei einzelne Personen Verwundungen erhielten, jedoch ist die allgemeine Ruhe nicht beeinträchtigt worden. Schon am 16. hat Herr Recacho seinen Privatsekretair nach Aranjuez gesandt, den Minister des Auswärtigen mündlich von dem was vorging zu unterrichten; hierauf erhielt Herr Recacho Befehl, nach aller Strenge die Urheber jener Unordnungen, ohne Rücksicht auf Stand und Rang, zur Untersuchung zu ziehen. Man glaubt, daß Herr Villamis, Bureauchef im Krieges-Departement und Oberflieutenant bei den Freiwilligen, abgesetzt worden sei. Der Exminister Nimerich hat den Statthalterposten von Kadix abgelehnt, und um Erlaubniß nachgesucht, sich nach Valladolid begeben zu dürfen. Herr Nimerich war bloß Generalmajor, wird aber in seiner Bestallung zum Statthalter von Kadix, General-Lieutenant genannt, aus Versehen des Königs, der das Absetzungsdekret des Ministers eigenhändig geschrieben hatte. Se. Maj. aber, als dieselben darauf aufmerksam gemacht wurden, antworteten: „was ich geschrieben habe bleibt geschrieben.“ Nach

Briefen aus Andalusien nehmen dort die Guerrillas zu; die Posten können nur unter starker militärischer Begleitung ihren Weg fortsetzen.

Wie man hört, so sind in Toledo Unruhen ausgebrochen.

Der General Chambo, dieser berühmte Held der Glaubensarmee, und der General-Lieutenant Francisco Zaragoza (im ersten Kavallerie-Regiment) können weder lesen noch schreiben.

Der Graf Casa-Flores ist zum diesseitigen Gesandten in Lissabon, und Don Salvador Zea Bermudez (ein Bruder des ersten Ministers) zu seinem Legations-Sekretair ernannt worden.

Der ehemalige Cortes-Deputirte, Infantes Grasses, der im Trokadero befehligte, Secane, einst politischer Chef von Bilbao und einige andere Personen, die nach Amerika abgegangen waren, sind sogleich nach ihrer Ankunft daselbst vom General Aguilera festgenommen und dem Planeta ausgeliefert worden, der sie bis auf weiteres hat in Gewahrsam bringen lassen.

Die gestrige Gaceta enthält folgendes Aktenstück: „Proklamation der Regierung von Paraguay an dessen Bewohner, als sie von den unglücklichen Ereignissen in Peru Kunde erhielt. Einwohner von Paraguay! Die kriegführenden Armeen in Peru waren wechselweise Sieger und Besiegte, und haben dadurch unser System befestigt. Der kleinste Unfall nöthigte uns, dem Sieger, als der entschiedenen Obermacht, Widerstand zu leisten; dies lehrt uns jetzt, was wir nunmehr zu thun haben. Seit den Ereignissen des Decembers sind an der Gränze Befehle ertheilt, diejenigen hereinzulassen, welche besiegt worden oder der schimpflichen Kapitulation ihrer Anführer nicht haben beitreten wollen. Der Unglückliche verdient stets die Achtung des gefühlvollen Menschen; befehlt ihr Mißgeschick und Vorsicht und Wachsamkeit, so will es doch auch, daß wir sie als Freunde, als Brüder aufnehmen. Wenn es noch nicht Zeit ist zu einer größern Ausdehnung unserer Verhältnisse, wollen wir wenigstens die Vertheidigung des vaterländischen Bodens nicht vergessen, überzeugt, daß wenn wir uns blenden lassen, wir das werden leiden müssen, was die Unvorsichtigen in den übrigen Provinzen heimsucht. Bewohner Paraguays! Wir sind die Bewunderung der Welt, hüten wir uns, den Ruhm, den unsere Tugenden uns erworben, zu verdunkeln. Frieden und Brüderschaft! Tod dem, der ihn stören will! Dies sei unser einziger Wahlspruch. So ist die Gesinnung der Regierung; rechnet auf sie, wenn ihr

fernerhin glücklich seyn wollet. Asuncion den 8. Januar 1825.

Dr. Francia.

A m e r i k a.

Lima, den 10. März. Am 10ten v. M. eröffnete der Congress von Peru seine Sitzungen. Der noch untergeordnete Zustand des Landes und der Umstand, daß Callao und ein Theil Ober-Peru's noch in den Händen der Spanier ist, haben den Congress veranlaßt, die Dictatur des Befreiers bis zur künftigjährigen Sitzung zu verlängern. Am 12ten Februar wurde ihm das desfallsige Schreiben des Congresses überreicht und er erklärte sich in seiner Antwort bereit, noch ein Jahr an der Spitze aller Angelegenheiten Peru's zu bleiben. Zugleich äußerte er, daß das Interesse des Staats ihn wohl nach Ober-Peru (wo Planeta steht) rufen werde, weshalb er einen Theil der höchsten Macht einem Regierungsrath, unter dem Vorsitze des Generals Lamar, übertragen wolle. Kurz darauf bestimmte ihm der Congress eine Nationalbelohnung von einer Million Dollars, welche er aber ausschlug. Nachdem der Congress zum zweitenmale auf die Annahmegerungen hatte, begleitete der Befreier seine nochmalige Weigerung mit folgendem Schreiben an den Präsidenten des Congresses: „Ich wiederhole, daß meine Dienste schon, ohne dies Geschenk, unendlich mehr belohnt worden sind, als ich es je hoffen durfte. Er. Excell. wissen, daß der Congress nichts verabsäumt hat, was ehrenvoll für mich seyn konnte. Er nannte mich Vater und Erretter von Peru; dekretirte mir die Ehre einer lebenslänglichen Präsidentschaft; beschloß, eine Denkmünze mit meinem Brustbilde zu prägen; ertheilte mir den Namen „Befreier“; er gab mir den Oberbefehl von Peru und bietet mir endlich ein ungeheures Vermögen an. Ich habe Alles mit Freuden angenommen, bis auf das Letzte, dessen Annahme die Gesetze meines Landes und mein Herz mir verbieten.“ Der Präsident gab darauf schriftlich sein Bedauern zu erkennen, daß die Wünsche der Nation nicht in Erfüllung gehen könnten. Da der Congress sich nicht berechtigt halte, — schrieb er — seinen Antrag zum dritten Male zu machen, so bitte er, der Befreier möge die bewilligte Summe zu wohlthätigen Anstalten in seiner Geburtsorte und andern Theilen Columbiens verwenden.

Eine Abtheilung von 800 Mann, welche sich auf dem Wege nach Ober-Peru befand, um zu Planeta zu stoßen, ist vom General Sanchez geschlagen worden.

(Mit einer Beilage.)



### Portugal.

Lissabon den 11. Juni. Während der konstitutionellen Regierung hatte Portugal, theils mit der Dank von Lissabon, theils anderwärts, drei Anleihen abgeschlossen. Die Gläubiger werden sich über die Redlichkeit unsers Monarchen nicht zu beschweren haben, da dieser Lage auf öffentlichem Markte Obligationen zum Betrage des dritten Theils der Schuld verbrannt worden sind. Sr. Maj. hat am 4. d. M. die Errichtung einer Junta für die königlichen Anleihen befohlen, welche beauftragt ist, die vortheilhaftesten Mittel zur Befestigung des öffentlichen Credits herbeizuschaffen. Unser Verhältniß mit Brasilien muß sehr freundschaftlich seyn, da zeither aus den Häfen von Lissabon und Porto eine ziemliche Anzahl Schiffe nach jenem Lande abgegangen ist.

### Großbritannien.

London den 2. Juli. Man vernimmt, daß das Parlament Mittwoch, aber nicht durch Sr. Maj. in Person, wird geschlossen werden.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 6ten v. M. enthält einen überaus langen Aufsatz über die Verhältnisse zwischen Portugal und Brasilien, worin die Unbilden, welche beiden Ländern durch die Franz. Revolution und deren Folgen, dann durch die Portugiesische von 1820 und die Cortes zugesügt worden (welchen letzteren am meisten dabei Schuld gegeben wird) weitläufig verzeichnet werden, und zuletzt die Hoffnung geäußert wird, daß der bössartige Einfluß des Vortheils, das beide Länder trennte, beseitigt werden und die wohlwollende Rücksicht des Königs für Brasilien entsprechende Gefühle seiner Bewohner gegen Sr. Maj. erzeugen werde. Obwohl strenge im Sinne der Legitimität entworfen, glaubt man doch, daß dieser Aufsatz eine Einleitung zu dem vielermähnten Uebereinkommen mit Brasilien bezwecke.

Die Times sagen: „Wir freuen uns, zu vernehmen, daß Sr. Herrl. der Herzog v. Wellington an den Fürsten v. Metternich geschrieben und mit Eifer auf die Freilassung des Gen. Devereux als eines Brittischen Unterhans gedrungen haben, und daß, wenn das Bemühen des Herzogs fehlgeschlagen wäre, eine förmlichere und ernstere Dazwischenkunft durch Herrn Canning hätte erfolgen sollen.“

Mehrere hiesige Blätter theilen folgende Nachricht mit: „Zwischen der allerhöchsten Person im Staate und dem Herzog von Gloucester ist kürzlich

durch die Dazwischenkunft einer klugen Gattin und einer liebenswürdigen Schwester eine vollständige Ausöhnung zu Stande gekommen.“

Im Unterhause ward Freitag der Bericht über die Kolonial-Handels-Bill erstattet. Die Schleichhandels-Verhätungs-Bill passirte und die Zölle-Consolidations-Bill ging durch den Ausschuß. Letzteres geschah gestern auch nach langen Debatten mit der Bill wegen der Combinations-Gesetze.

Die Frischen Katholiken haben nun einen Ausschuß von 21 Herren zur Betreibung ihrer Angelegenheiten gewählt.

Der Gesandte der vereinigten Staaten, Hr. Rufus King, ist mit dem Pazific in Liverpool angekommen.

In Paris hat sich eine sonderbare Gesellschaft mit einem Kapital von 100,000 Pfd. Sterling gebildet, nämlich um alle in Süd-Amerika erscheinenden Schriften anzukaufen und mit Uebersetzungen in Frankreich zu verbreiten (ohne Zweifel auch, um Französische und andere Werke hinüberschicken; gewiß eine gute Spekulation, zumal wenn der thätige Herr Firmin Didot dabei ist.)

Am 27. früh Morgens kam die Kaiserl. Brasil. Fregatte Veranga von 46 Kanonen, mit Admiral Cochrane's Flagge vom Lopp wehend, in Spithead an. Nach einigen Verhandlungen mit unserm Flaggsschiff Victory salutirte um 3 Uhr Nachmittags die Kaiserl. Fregatte, was auf die gebräuchliche Weise erwidert ward. Cochrane stieg um 10 Uhr in Portsmouth ans Land und wurde vom Vöbel mit drei Cheers begrüßt, wogegen er sich höflich verneigte. Die Fregatte war am 20. v. M. von Maranhao abgesetzt, durch S.D. Stürme nach den Azoren gerrieben, hatte dort durch Sturm gelitten, und kommt nur um auszubessern nach England.

Die Zeit und die Elemente scheinen starken Einfluß auf den Lord Cochrane ausgeübt zu haben. Viele, die den Lord früher kannten, finden ihn bleich und mager; sein Gang ist gebückt. Gleich bei seiner Ankunft in Portsmouth machten ihm eine Menge Seeoffiziere die Aufwartung. Fast sämtliche Mannschaft und eben so die Offiziere der Fregatte, mit welcher der edle Lord hierher verschlagen wurde, sind Engländer. Die erste Frage, welche der Lord beim Aussteigen auf Engl. Grund und Boden that, war: ob die katholische Bill durchgegangen sei? — Der Courier schont einige Ahnunt-

gen von der Ankunft des Lords gehabt zu haben, denn Tags zuvor ward von ihm darauf angetragen, daß wenn Sir N. Wilson seine Stelle wieder erhalte, Lord Cochrane ebenfalls nicht vergessen werden dürfe.

Die großen Anstrengungen, um die Französl. 3 pEt. Scrips in Umlauf zu bringen, welche im Anfange zu 75 Fr. 50 C. ausgedoten waren, haben Sonnabends den Erfolg gehabt, daß mehrere große Ankäufe geschahen, und der Preis auf  $76\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , aufgetrieben ward.

### Vermischte Nachrichten.

Zu Mailand erschien am 8. Juni ein Dekret, das die Todesstrafe über jeden verhängt, der als Spion den Zustand und die Stärke des Heeres, die Plane oder Anordnungen des Generalstaabes, die Stellungen und Bewegungen der Truppen, den Zustand einer Festung, der Kriegsvorräthe, die Niederlagen und Magazine ausforscht, um auf irgend eine Weise den Feind hiervon zu benachrichtigen. Selbst im Frieden wird als Spion angesehen, wer Dbiges ausforscht, um einer fremden Macht hiervon Nachricht zu geben.

Posen den 12. Juli. Wir haben uns in unserm Blatte vom 6. d. Mts. vorbehalten, etwas Näheres über den am Tage vorher statt gefundenen Schnelllauf des 2c. Gbhr ich in nächsten Blatte zu sagen. Es ist indeß eine schwierige Aufgabe, über ein Nichts auch nur etwas zu sagen. Das Versprechen aber, so unbedeutend der Gegenstand desselben auch ist, muß doch erfüllt werden. — Daß der 2c. Gbhrich besser laufen kann, als andere Menschen, die wohl der Ursachen genug haben, mit dem Gehen zufrieden zu seyn, hat man schon mehrfach in andern öffentlichen Blättern gelesen, und daß er auch hierorts den Beweis davon geliefert hat, ist eine große Menschenmenge Zeuge gewesen; und zu seiner Ehre sei es hier gesagt, daß er den gewählten Theil des neuen Moschiner Weges, von der Bernhardsiner-Brücke an bis zu dem Eingange des Louisenhayns, hin und zurück, 3 bis 4 Minuten früher zurückgelegt hat, als es angekündigt war. Eine so große Menge schaulustiger Menschen eines im Freien dargestellten Spektakels mag wohl bis jetzt hier noch nicht beisammen gewesen seyn, es sei denn etwa vor mehreren Jahren, wo hier ein Luftballon für und ohne Geld zu sehen war. Am Sonntag den 10. d. sollte, abermals um 5 Uhe

Nachmittags, ein Kunstlauf statt finden, und laut dem Zettel zweimal so viel als das erste Mal in zweimal so viel Minuten gelaufen werden. Alle Anstalten waren bereits dazu getroffen; das heißt, die beiden zu dem gedachten Wege führenden Brücken wurden schon um oder nach 3 Uhr von Gbhrichschen Tributeinnehmern besetzt, die gegen diejenigen, welche die Brücken passirten, mit oder ohne Absicht, den Schnellläufer zu sehen, recht treulich ihre Funktion ausübten. Der Meister selbst erschien auch am Platze seines Ruhms zwischen 4 und 5 Uhr; aber der unbescheidene Jupiter plavius verhinderte ihn an der Ausführung seines heroischen Laufakts; die Hoffnung der in einer noch größeren Menge, als das erste Mal versammelten Zuschauer war aber noch nicht aufgegeben, denn die ganze Straße war um 6 Uhr, bei wieder eingetretenem schönen Wetter, zahlreich besetzt, und Alles wollte das Wenige, was zu sehen seyn sollte, doch gern sehen; derjenige indessen, der erwartet wurde, um gesehen zu werden, war bereit, nicht etwa davon gelaufen, — er war (wie es heißt) davon gefahren. Heute ist das Versäumte bei einem, schnelllaufenden Füßen günstigeren, Wetter wieder gut gemacht worden. Die heutige ungeheure Menschenmenge gewährte einen höchst interessanten Anblick, und war allerdings das Schenswerthe. Bei aller der Neugierde der Schaulustigen, möchte man sie doch fragen: Sed quid existis videre? arundinem vento agitatum? Ja wäre es doch eine arundo, so könnte man wenigstens über das Spiel des Windes seine Betrachtungen anstellen; hier aber beschränkt sich Alles nur darauf: daß gehende, fahrende oder reitende Menschen einen Laufenden sehen, und zwar nur mit dem Unterschiede, daß diejenigen, die da reiten oder fahren, ihn länger im Auge behalten als diejenigen, die zu Fuße gehen. — Schlußlich ist noch zu bemerken, daß zugleich mit dem Erscheinen des fremden Schnellläufers in unserer Stadt, derselbe auch in effigie, und zwar in einer bunten, wie es sich geziemt, erschienen ist, und die Unterschrift führt: Der berühmte Schnellläufer 2c. 2c. Unser alte Pechkranz, der von seinem vormaligen Lauferglance nur noch schwarze Federn am Hute behalten hat, und in seinem hohen Alter noch recht tüchtig mit seinen Briefen läuft, mag sich nicht wenig darüber freuen, einen so berühmten Kollegen in einer Stadt zu sehen, welche in einer langen Reihe von Jahren seinen schnell laufenden Füßen so viel Briefe anvertraut hat.

Bei E. S. Mittler in Posen am Markt No. 90. ist zu haben:

Heinze, die Preussische Gesinde-Ordnung. Broschirt 6 Sgr.

Bei Unterzeichnetem ist nun erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Geschichte Napoleons  
und  
**der großen Armee**  
im Jahre 1812  
von dem General Grafen von Segur.

Aus dem Französischen.

2 Bände in Umschlag broschirt 3 Rthlr. 15 Sgr.

Es ist zu bekannt, welche Sensation dieses Buch bei seinem Erscheinen hervorgebracht hat, und daß es in wenigen Monaten in Paris vier Auflagen erlebte; beinahe in allen kritischen Blättern ist der Werth desselben erkannt, und ich erlaube mir nur den Anfang einer Beurtheilung hier anzuführen:

„Einer aus Napoleons nähern Umgebungen hat die Feder ergriffen, um ihn in einer der interessantesten Perioden seines Lebens, auf dem Wendepunkte seines Glückes zu schildern. Leichtigkeit und Eleganz der Rede, Gewandtheit des Styles, treffende und wahre Darstellungen sind es, welche die Manier des Verfassers charakterisiren; er versteht die Momente herauszuheben, und seinem Vortrage selbst bei schon bekannten Sachen, eine anziehende Lebendigkeit zu geben; der Leser wird gleichsam Zeuge der Ereignisse, und sieht sie zuerst in den Gedanken Napoleons keimen, und dann in den mannichfachen Verbindungen mit dem Zufalle und der Außenwelt sich zur Wirklichkeit gestalten.“

„Der eigentliche Zweck des Verf. scheint zu seyn, Napoleon in den mannigfaltigen Lagen und Phasen zu schildern, in welche ihn die verschiedenen Zufälle seines Campagnelebens im Jahre 1812 versetzten, ihn handelnd und nach dem Leben zu zeichnen. So erblickt man ihn bald allein und in Nachdenken versunken, bald im Gespräch mit sich selbst begriffen, bald sich berathend mit seinen Vertrauten, Duroc, Daru, Lobau, Rapp, Lauriston, Berthier, Caulincourt und Segur; und dann wieder öffentlich an seinem Hofe, bei der Armee, unter den Soldaten. Diesem anziehenden Gemälde dienen die Kriegsbegebenheiten beinahe nur als Folie, ohne jedoch dadurch an eigenem Interesse zu verlieren, da sie durch eine Menge aufklärender und ergänzender Nachrichten

den die Aufmerksamkeit in beständiger Spannung erhalten.“

Die Uebersetzung ist treu wiedergegeben und durch Anmerkungen bereichert. —

E. S. Mittler,  
in Berlin, Stechbahn Nr. 3,  
in Posen am Markt Nr. 90.

Die Ferien fangen den 30sten Juli an und dauern bis zum 3ten September. Den 29sten d. M. Nachmittags erhalten die Schüler Zeugnisse, welche sie ihren Eltern oder Vormündern vorzeigen und dieselben nach den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, an den Prorektor abliefern müssen.

Posen den 12. Juli 1825.

Königliches Gymnasium.

St o c, Prof.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtwaage-Gebäude befindliche, bisher von dem Uhrmacher Herrn Hildebrand inne gehabte Wohnung, soll im Wege der Licitation auf drei Jahre, vom 1sten Januar k. J. ab, an den Meistbietenden vermietet werden.

Zu dem dieserhalb auf den 26sten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause anstehenden Termin wird hiermit eingeladen.

Posen den 1. Juli 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Directorium.

Bekanntmachung.

Der, bei dem unterzeichneten Gerichte angestellte Landgerichts-rath Hr. Fleischer und dessen Gattin, Frau Johanna Emilie geborne Gebauer, haben vor Schließung ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches auf den Grund des, bei uns aufgenommenen Ehe- und resp. Erbvertrages hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Meserich den 13. Juni 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die im Schrimmer Kreise belegenen Güter D s r o w o und G a w o r e k sollen im Wege der Execution von Johannis d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Der Termin steht auf

den 14ten Juli cur. Vormittags  
um 10 Uhr,  
vor dem Landgerichts-Referendarius v. Kryger in  
unserm Instruktions-Zimmer an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 2. Juli 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Mitteltst der bei der Kreis-Justiz-Kommission zu Kypin am 24. Januar 1804 aufgenommenen Cession cedirte die Marianna v. Bobolecka, geborne Mar amow ska die Summe von 11,800 Flor. nebst 13jährigen Zinsen dem Ignaz v. Kaminski, dieser cedirte sie anderweit am 6. Februar 1804 bei dem Kreisgerichte zu Kalisch an den Peter v. Magnuski, und wurde die Cession für letztern an demselben Tage ausgefertigt. Peter Magnuski hat nach Auszahlung dieser Summe bei der Kreis-Justiz-Kommission zu Braclawek über den für ihn verbliebenen Rest von 582 Rthlr. 19 gr. 11 $\frac{1}{2}$  Pf. disponirt, und selbigen am 15. September 1806 vor dem damaligen Kommerzien-Gerichte hieselbst an Geß Rak abgetreten. Dieser Restbetrag nebst Zinsen befindet sich im Depositorio des unterzeichneten Königl. Landgerichts, die Auszahlung an die Geß Rak'schen Erben kann aber nicht geschehen, weil die Ausfertigung der gedachten Cessionen der Bobolecka auf v. Kaminski, und dieses auf Peter v. Magnuski verloren gegangen und bis jetzt nicht beschafft werden können. Auf den Antrag der Geß Rak'schen Erben werden daher die erwähnten Cessionen aufgeboten, und alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch machen, insbesondere aber der dem Wohnorte nach jetzt unbekannt Peter v. Magnuski oder dessen Erben, zu dem auf

den 20sten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Instruktions-Zimmer angeetzten Termin vorgeladen, in demselben persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden, und erweislich zu machen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt, die Cessionen für amortisirt erachtet, und der cedirte und deponirte Betrag den Geß Rak'schen Erben, als rechtmäßigen Eigenthümern, ausgeantwortet werden soll.

Posen den 8. Mai 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Nachdem über das Vermögen des zu Gordon verstorbenen Kaufmanns Moses Hirschsohn der förmliche Konkurs eröffnet worden, so werden alle

diejenigen, welche an die Vermögens-Masse desselben irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 8ten November d. J.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Dammberg zur Liquidation der Forderungen anberaumten Termin in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justiz-Kommissarien Vogel, Schulz und Briz vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Konkursmasse anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Forderungen präkludirt, und ihnen deshalben gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bromberg den 13. Juni 1825.

Königl. Preuss. Landgericht.

Die Inhaber derer im Jahre 1817 von der hiesigen Freimaurer-Loge ausgestellten, bei der heutigen Verloosung herausgekommenen Aktien, als:

Nro. 13. 21. 25. 69. 82. 87. 90. 98. 99. 107.  
217. 230. 232. 234. 239. 245. 268. 276.  
289. 339. 340. 349. 413. 519. lit. b., 532.  
lit. a.,

so wie die von den früheren Verloosungen noch nicht eingelöseten, als:

Nro. 201. 203. 211. 311. 337. 342. 346. 348.  
412.,

Nro. 71. 277. 338. 357. 547. lit. a., werden ersucht, den Betrag dafür bei mir in Empfang zu nehmen, da sonst anderweitig hierüber disponirt werden wird.

Posen den 7. Juli 1825.

Kalkowski,

Schloßberg Nro. 284.

Auf dem Bauplatz des hier neuerbauten Kavallerie-Pferde-Stalles sollen Donnerstag den 14. d. M. Vormittags um 10 Uhr mehrere Häufen ausgetrocknete Holzabgänge und Spähne, so wie mehrere alte Thüren und Fenster, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 7. Juli 1825.

Meyer,

Kapitain in der ersten Ingenieur-Inspektion.

Auktion.

Die in der letzten Auktion noch unverkauften Mobil- und andere Gegenstände werden

Donnerstag den 14. Juli a. c. Vormittags um 9 Uhr in meiner Behausung öffentlich versteigert.

A h l g r e e n.